ALOYS FUCHS AN CARL AUGUST ANDRÉ IN FRANKFURT AM MAIN
WIEN, 10. MAI 1842

Wien am 10. Mai 1842.

Lieber Freund!

Ich übersende Ihnen nebenliegend einen kleinen Beitrag zur dereinstigen *Biographie* Ihres, von mir hochverehrten H Vaters, welchen ich für unsere hiesige Musik=Zeitung geschrieben habe, und zu welcher ich nur sehr nothdürftige Notizen bei der Hand hatte, mir auch keine Zeit blieb – mich auswärts über Manches näher zu informieren. Mögen Sie diese Zeilen so aufnehmen, wie sie geboten werden, nämlich als einen schuldigen Tribut, welchen ich meinen sehr geschätzten Freund und Rathgeber darbringen zu sollen, erachtete.

Ich kann mir vorstellen, mit welchen zeitraubenden Geschäften Sie jetzt überhäuft sein werden, und kaum wage ich es, Sie um gefällige Auskunft über nachstehende Punkte zu bitten; allein Ihre, mir stäts bewiesenen freundschaftlichen Gesinnungen lassen mich auch für dieß mal auf Gewährung hoffen.

1. Was geschieht mit dem Mozart'schen Nachlaß an Manuskripten?

2. Was findet sich im Nachlaße Ihres † Vaters überhaupt an Kunstsachen vor? id est an musikal. theoret: Werken, Manuskripten, Tonkunstler=Porträts und d. g.?

3. Wird hierüber kein *Catalog* ausgegeben? oder könnte man nicht wenigstens privatim die Einsicht in ein derleÿ Verzeichniß bekommen?

Wenn Sie Sich, meine Briefe, an Ihren H Vater, aus den letzten 2 Jahren verschaffen wollen, so werden Sie entnehmen, um was ich Ihn gebeten, und was er mir auch bereits zugesagt hatte! Namentlich versprach er mir unter dem Vorrath seiner Original=Handschriften von verschiedenen *Componisten* einige zu überlassen, welche in meiner Sammlung noch fehlen.

Desgleichen auch mit den Porträten: Sollte Alles dieses zum öffentlichen Verkauf kommen, und *Cataloge* ausgegeben werden, so bitte ich mir, ohne Verzug ein *Exemplar* direkte einzusenden. Auch bitte ich aus Ihrer Handlung in Offenb:

um 1 *Exemplar* des älteren |: v. J. 1828 :|

und 1 ____ des Neüeren |: v. J. 1841 :|

thematischen *Catalogs* über Mozarts Werke, durch *Diabelli* in Wien, zuschiken zu lassen.

Wie sehr bedauere ich es jetzt, daß mich mein unerbittlich= und unabänderliches Schiksal hier in Wien gefangen hält, und mir nicht erlaubt diese Reise nach Offenbach zu machen, um mich von dem Stande der Dinge selbst zu informiren! Allein dieses bleiben ewig nur Wünsche, und ich muß mich ganz auf Ihre Freundschaft verlassen, in wie ferne Sie mich derselben noch würdig halten.

Autograph: A-Sm
Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2009
http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=158 [Stand: 28. Oktober 2026]

Viele herzliche Grüße an Ihren lieben Bruder *Julius*, und unbekannterweise an August
40 in Offenbach. Lassen Sie nicht lange nach einer gütigen Antwort schmachten

Ihren

stäts ergebnen
Aloÿs Fuchs.